



Projekt-Skizze:		09.07.2019
Lokale Aktionsgruppe:	LAG Regionalinitiative Mangfalltal-Inntal e.V.	
Projektbezeichnung:	<i>Baukulturregion Voralpenland</i>	
Träger des Projektes: (Antragsteller = Betreiber)	Name: Landkreis Miesbach Adresse: Postfach 303, 83711 Miesbach Ansprechpartner: Gerhard de Biasio Tel: 08025 704-1201 E-Mail: gerhard.debiasio@lra-mb.bayern.de Landwirtschaftliche Betriebsnummer: 182 125 0208	
Das Projekt ist...	Ist ein Einzelprojekt <input type="checkbox"/>	Ist ein Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/>
	Soll beginnen: 11/2019	Soll abgeschlossen werden: 06/2023
Einordnung unter Entwicklungsziel:	<p><i>Zu welchem Entwicklungsziel der LES leistet das Projekt den größten Beitrag?</i></p> <p>EZ 2: Die in der Region Mangfalltal-Inntal lebenden Menschen - sei es aufgrund ihrer Geburt, sei es durch Zuzug aufgrund von Migration oder Vertreibung - haben eine starke Bindung zur Region, da sie dort eine hohe Lebensqualität vorfinden. Unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung gelingt der Erhalt von Vereinen und funktionierenden Dorfgemeinschaften. Dabei sind sich die Menschen ihrer Geschichte und ihrer Kultur bewusst. Da Menschen Kultur machen und die Jugend von den Alten lernt, liegt ein Fokus auf Vernetzung, Gemeinschaftsaktionen und Wissensweitergabe.</p>	
Beitrag zur Erreichung von Handlungszielen: <i>Zu welchen Handlungszielen der LES leistet das Projekt einen Beitrag?</i>		
<p>HZ 2.1: Bis zum Jahr 2020 sind sozial ausgerichtete Modellprojekte umgesetzt und Netzwerke geschaffen bzw. verstärkt worden, die einen Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität der Menschen auf dem Land zu erhalten und zu verbessern. Der Fokus richtet sich dabei zum einen auf den Erhalt und die Förderung des gesellschaftlichen Miteinanders und zum anderen auf den Umgang mit Schwächeren – egal, ob es sich dabei um die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen, der Familien, der Senioren, der Menschen mit Handicap oder von Flüchtlingen und Migranten handelt.</p>		
<p>HZ 2.2: Bis zum Jahr 2020 hat die LAG ihr Bestreben, die Industrie- und Entwicklungsgeschichte des Mangfall-Inntals erlebbar und Wissen verfügbar zu machen, konsequent weiterbetrieben. Gemeinsame Aktionen und Projekte zu Kunst und Kultur sind entstanden. Dadurch konnten bestehende Netzwerke gefestigt und weiterentwickelt, der Austausch zwischen Kultur- und Kunstschaaffenden gefördert, die Qualität der Angebote verbessert und das Besondere in den Fokus gestellt und den Menschen nahe gebracht werden.</p>		
<p>HZ 3.1: Bis ins Jahr 2020 haben auf verschiedenen Ebenen (Landkreis, Kommunen, Private) Maßnahmen stattgefunden, um Infrastruktur und darauf aufbauende Angebote, die sich um den Aktiv- und Gesundheitsurlaub platzieren, aufzuwerten, zu vernetzen und zu ergänzen. Außerdem hat sich die Qualität der Dienstleistungsangebote kontinuierlich verbessert.</p>		

Kurzbeschreibung des Projektes: <i>Worum geht es bei dem Projekt ganz allgemein?</i>
<p>Die oberbayerischen Landkreise Rosenheim, Miesbach, Bad Tölz-Wolfratshausen und Garmisch-Partenkirchen wollen gemeinsam zur „Baukulturregion Voralpenland“ werden, mit dem Ziel die Qualität der Baukultur in dieser Region mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft nachhaltig und langfristig zu verbessern.</p> <p>Der vorgesehene Projektinhalt ist der prozesshafte Ansatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Sensibilisierung von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft, • zur Vermittlung von Instrumenten zur Stärkung der Baukultur auf kommunaler und regionaler Ebene und • zur Initiierung von ersten Umsetzungsprojekten. <p>Aus den in den jeweiligen Gemeinden erarbeiteten Ergebnissen wird eine Baukulturstrategie für die gesamte Region (=Projektgebiet) entwickelt. Sie soll als politische Willensbekundung in den beteiligten Landkreisen verankert werden und als Leitfaden für zukünftige Bautätigkeiten dienen.</p>
Ausführliche Projektbeschreibung
Hintergrund/Ausgangssituation: <i>Warum soll das Projekt umgesetzt werden? Wo liegt der Bedarf? Was ist der Projekthintergrund?</i>
<p>Baukultur ist in den letzten 10 Jahren ins öffentliche Blickfeld gerückt. Sie wird immer mehr zum Standortfaktor und ist Teil einer nachhaltigen Qualitätssicherung.</p> <p>Bei den Vorüberlegungen haben sich die Landkreise Rosenheim, Miesbach, Bad Tölz-Wolfratshausen und Garmisch-Partenkirchen interessiert gezeigt. Dieses Interesse hat den Vorteil, dass – wenn sich die ganze Voralpenkette zur Baukulturregion entwickelt – der Standortvorteil deutlich stärker wirkt.</p> <p>Dabei geht es darum, die Qualität der Baukultur mit den Vertretern aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft in ihrer Gesamtheit nachhaltig und langfristig zu verbessern – es geht also weniger darum, Vorschriften zu erlassen oder beispielsweise Gestaltungssatzungen zu erstellen, sondern den Blick eines jeden einzelnen Bürgers der Region für das Thema zu sensibilisieren.</p>
Projektgebiet: <i>An welchem/n Ort/en / in welchem Gebiet soll das Projekt umgesetzt werden?</i>
<p>In den 13 durch ein eigens entwickeltes Bewerbungsverfahren ausgewählten Kommunen in den vier teilnehmenden Landkreisen Rosenheim, Miesbach, Bad Tölz-Wolfratshausen und Garmisch-Partenkirchen.</p>
Projektziele: <i>Welche Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden und in welcher Form leistet das Projekt einen Beitrag zu den oben genannten Entwicklungs- und Handlungszielen der LES?</i>
<p>Die Ziele des Projektes sind vielschichtig:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <u>Sensibilisierung für Baukultur in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft</u> Dabei wird zum einen der Fokus auf einen praxisnahen Umgang mit Baukultur in der Region und damit in den Kommunen gelegt – jeder soll mit dem Thema etwas anfangen können. D.h. auch, dass die Umsetzung im Rahmen von regelmäßigen öffentlichen Veranstaltungen während der gesamten Projektlaufzeit erfolgt und dabei die gesamte Bevölkerung angesprochen wird. 2. <u>Kenntnisgewinn über den Stand der Baukultur in den Landkreisen</u> Es gilt, Kenntnisse über Baukulturakteure und -projekte im Projektgebiet zu gewinnen und professionelle Unterstützung bei der Durchführung von baukulturellen Initiativen und Projekten am Ort zu leisten. Durch diese Unterstützung sollen die Orte langfristig in ihrem baukulturellen Schaffen gefördert, gestärkt und begleitet werden.

3. Vermittlung von Instrumenten zur Stärkung der Baukultur auf kommunaler und regionaler Ebene
 Konkrete Handlungsanleitungen und praktische Werkzeuge sollen langfristig beitragen, den Kreis der Baukultur-gemeinden zu erweitern. Soweit möglich sollte in diesem Zug auch auf eine Stärkung der regionalen Identität bzw. Profilbildung Wert gelegt werden. Dies kann beispielsweise durch die Nutzung oder Einbeziehung von regionalty-pischer Materialien/Produkte oder Produktionsweisen erreicht werden. Der Methodenkoffer des Forschungspro-jekts "Baukultur konkret" des Bundesbauministeriums wird zur Verfügung gestellt und an die individuellen Bedürf-nisse am Ort angepasst, um sicherzustellen, dass die Akteure nach Abschluss des Projekts eigenständig weiter-arbeiten können.
4. Umsetzungsprojekte in Gemeinden anstoßen
 In der Zusammenarbeit mit der Gemeinde sollen erste baukulturelle Umsetzungsprojekte initiiert oder realisiert werden. Der Einsatz von Kommunikations- und Vermittlungstechniken – Vorträge, Expertengespräche, Work-shops, Ausstellungen, Exkursionen, Filmvorführungen, mobile Beratungssysteme, Einsatz digitaler Medien – nimmt dabei einen wichtigen Platz ein.
5. Übergeordnete Baukulturstrategie für die Region formulieren
 Gemeinsam mit den Vertretern verschiedener Ebenen (Landkreise und Gemeinden, Politik, Verwaltung und en-gagierte Zivilgesellschaft) wird im Rahmen einer politischen Willensbildung eine nachhaltige Baukulturstrategie für die gesamte Region entwickelt. Diese soll in der Region und den Gemeinden verankert werden und bildet den Rahmen für die baukulturelle Arbeit der nächsten Jahre.

HZ 2.1: Das Projekt schafft Netzwerke, die den sozialen Bereich in den Orten bearbeiten, denn auch ein funktionierender sozialer Bereich ist wesentlicher Bestandteil einer gelungenen Baukultur – sei es beispielsweise in feststehenden Gebäuden als Treffpunkt der Gemeinschaft oder als öffentlicher Platz mit hoher Aufenthaltsqualität. Durch eine optimierte Baukultur wird das gesellschaftliche Miteinander auf positivste Weise gestärkt. Das Projekt trägt damit im hohen Maße messbar zum Handlungsziel bei; externer Indikator: erreichte Kommunen; interner Indikator: mo-derierte Diskussionen.

HZ 2.2: Die Entwicklungsgeschichte von Orten ist die Grundlage für eine funktionierende Baukultur, in der Baukultur wird Entwicklungsgeschichte sichtbar und erlebbar. Durch das Projekt wird diese Grundlage als Basis genutzt und bestehende Netzwerke im baukulturellen Bereich werden gefestigt und weiterentwickelt, der Austausch gefördert, die Qualität vor Ort verbessert und dies den Menschen nahegebracht, gemeinsame Aktionen zur Kultur entstehen. Das Projekt trägt damit messbar zum Handlungsziel bei, externer Indikator: öffentliche Berichterstattung; interner Indikator: Bürgerbeteiligungsprozess initiiert.

HZ 3.1: Gesund- und Aktivurlaub kann attraktiv nur in nachhaltig attraktiven Regionen stattfinden. Eine qualitativ hochwertige Baukultur fördert die Aufenthaltsqualität in den Regionen und damit die nachhaltige Attraktion. Dies führt zur besseren Ausgangssituation für touristische Angebote auch im Gesund- und Aktivurlaub. Das Projekt trägt damit messbar zum Handlungsziel bei; externer Indikator: abgeschlossene Umsetzungsprojekte; interner Indikator: vernetzte Akteure.

Projekthalte und Maßnahmen: *Ausführlichere Beschreibung der Projekthalte mit Darstellung der einzelnen Maß-nahmen, möglicher Zusammenarbeit mit weiteren Partnern sowie Darstellung, welche Projektbestandteile über LEA-DER gefördert werden sollen.*

Projekthalte:

- Auftaktveranstaltung für das gesamte Projektgebiet (150-200 Personen)
- Abstimmung mit Auftraggeber
- Bearbeitung pro teilnehmender Gemeinde (in drei Jahreszyklen zu je 4-5 Gemeinden)
- 3 offene Werkstätten (nach Abschluss jeder Bearbeitungsphase, je 60-100 Personen)

- Abschlusskonferenz (150-200 Personen)
- Erstellung Baukulturstrategie für die Region in Abstimmung mit den Gemeinden
- Schlussdokumentation und Publikation

Im Detail: Das Projekt in den Gemeinden

Es gilt, in den Gemeinden einen wirklichen Entwicklungsschritt zu machen, das baukulturelle Klima durch die Erarbeitung einer spezifischen Baukulturstrategie nachhaltig zu verbessern. Die Gemeinden mit ihren Bürger sollen in die Lage versetzt werden, auch nach der Projektlaufzeit selbständig weiter am Thema zu arbeiten. Nachhaltig ist das baukulturelle Klima dann, wenn nach dem Prinzip des „Schneeballsystems“ auf ein qualitativvolles Projekt weitere folgen, ohne in der Qualität nachzulassen. Deshalb wird der Prozess in Phasen unterteilt:

- In der Phase 1 lernen Gemeinde und ihre Initiativen die eigene Motivation zu verstehen und erkennen unterschiedliche Entwicklungsperspektiven – auch am Beispiel anderer Gemeinden.
- Ziel der Phase 2 ist ein gemeinsames Analysieren und Verstehen der eigenen Stärken, Schwächen und Chancen, Risiken und Potentiale anhand der bisherigen Leistungen auf dem Gebiet der Baukultur in der Gemeinde.
- In Phase 3 sammeln die Gemeinde und ihre Initiativen bei ersten öffentlichen Auftritten Ideen, identifizieren die wichtigsten Baukultur-Baustellen und die nächsten Umsetzungsschritte.
- Ziel der Phase 4 ist es, trotz des kurzen Zeitraums der externen Beratung (6 Monate) möglichst rasch in die Umsetzung der ersten kleinen Schritte zu gehen, eine Struktur am Ort aufzubauen und die Personen zu stärken, die sich der Sache annehmen – bei externer Moderation und Begleitung.
- In Phase 5 sollen die Strategien und Maßnahmen entwickelt werden, die die Akteure dabei unterstützen, den begonnenen Baukultur-Prozess zu verstetigen. Die gewonnenen Erfahrungen werden gemeinsam mit der Gemeinde analysiert und in einer Baukulturstrategie zusammengefasst. Im Idealfall wird sie durch einen politischen Beschluss verankert und so für die tägliche Arbeit in den Gemeinden auch wirksam.
- Ziel der Phase 6 ist es, die eigenen Erfolge anzuerkennen und gebührend zu feiern. Ein Abschlussfest in der Gemeinde bietet auch einen geeigneten Rahmen, die Ergebnisse in einer entspannten Atmosphäre in die breite Öffentlichkeit zu tragen und weitere Bürger zur Mitarbeit zu motivieren.

Mehrere Gemeinden aus verschiedenen Landkreisen werden gleichzeitig bearbeitet (Bearbeitungszeitraum pro Gemeinde: 6 Monate). Nach Abschluss einer solchen Bearbeitungsphase wird eine Offene Werkstatt veranstaltet, bei der sich die bearbeiteten Gemeinden austauschen können, die Ergebnisse gestreut werden und Bewusstseinsbildung für Baukultur in der ganzen Region erfolgt. Im Gesamten gibt es drei Bearbeitungsphasen mit drei anschließenden Offenen Werkstätten.

Verankerung einer Baukulturstrategie auf Regionsebene

Aus den Ergebnissen der bearbeiteten Gemeinden wird in drei Workshops mit Verantwortlichen der Landkreise und Gemeinden aus Politik, Verwaltung und engagierter Zivilgesellschaft eine Baukulturstrategie für die gesamte Region (=Projektgebiet) entwickelt. Sie soll im Rahmen einer politischen Willensbildung in den beteiligten Landkreisen verankert werden und als Leitfaden für zukünftige Tätigkeiten im Bereich Baukultur dienen. Diese Implementierung hat Pilotcharakter in ganz Deutschland und stellt ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal für die Region dar.

Abschlussveranstaltung

Eine große Abschlusskonferenz nach Fertigstellung des Projekts bietet die Gelegenheit, sich zum Thema auszutauschen und zu vernetzen. Sie dient dem Austausch zwischen Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung, Planern und Bürgern. Dabei sollen die unterschiedlichen Ergebnisse, Zugänge und Arbeitsweisen in den bearbeiteten Gemeinden vorgestellt werden und das Bewusstsein für Baukultur in der Region nochmals geschärft werden. Die

Abschlusskonferenz ist medientauglich und bietet Vertretern der Region eine Bühne zu dem Thema. Es werden die erarbeitete Baukulturstrategie für die Region und die Publikation zum Projekt vorgestellt.

Methoden und Arbeitsweise

Die am Ort gewählten Arbeitsmethoden hängen in hohem Maße von den lokalen Rahmenbedingungen, den Hemmschwellen der Beteiligten und von den individuell zu formulierenden Zielen ab. Der Baukasten muss am Ort gemeinsam mit den Partnern und Beteiligten zusammengestellt werden. Beispiele für Methoden:

- Ortsspaziergänge (Brille des ortskundigen Bürgers/ Zahl der Sichtweisen vergrößert sich, auch mit Fahrrad oder Bus)
- Ortsanalysen von verschiedenen Akteursgruppen (erweitert Blickwinkel)
- Analyse von bisher durchgeführten Prozessen deckt Informationsbedürfnisse, Hindernisse, Schwachstellen und Blockaden auf
- Siedlungs- und Stadtmorphologieanalyse erleichtert Verständnis von kulturlandschaftlichen Strukturen, ortstypischen Bebauungs- und Raumstrukturen und Wechselbeziehungen raumrelevanter Elemente
- Geführter Spaziergang
- Themenspezifische Ausstellungen
- Filme, z. B. „Ort schafft Ort“
- Baukultur-Mentoren, die während des Projekts im Rahmen eines definierten Stundenkontingents „Baukultur-Funken“ weitergeben können
- Exkursionen („über den Tellerrand schauen“). Durch Besichtigungen und direktem Austausch der Teilnehmer mit den Akteuren woanders und mit dem Verarbeiten der Eindrücke – auch im Rahmen spezieller Workshops am Ort entsteht eine neue Dynamik und auch Verständnis für die eigene Arbeit. Die Gruppe wird zusammenschweißt. Neue Perspektiven sind sichtbar.
- Bürgerversammlung/ Bürgerforum
- Temporäre künstlerische Interventionen lassen sich als Dialoginstrumente einsetzen. Sie setzen Impulse, stoßen Prozesse an und sind ergebnisoffen.
- Gestaltungsbeirat

Berichtswesen

Über die laufenden Aktivitäten während der Projektbearbeitung wird den Auftraggebern in zeitlich festzulegenden Abständen schriftlich Bericht erstattet. Während des ganzen Projektzeitraums gibt es regelmäßige Gesprächsrunden mit den Auftraggebern. Eine Publikation nach außen ist Teil des Projekts.

Maßnahmen, die über LEADER gefördert werden sollen:

Beauftragung eines Expertenbüros zur Umsetzung des Prozesses

Meilensteine mit Zeitplanung: Was sind wichtige Meilensteine in der Projektumsetzung und wann sind diese zeitlich geplant?

1. Meilenstein: Auswahl der Gemeinden im 2. Quartal 2019
2. Meilenstein: Antragsstellung vorgesehen im 3. / 4. Quartal 2019
3. Meilenstein: EU-Ausschreibung vorgesehen im 4. Quartal 2019
4. Meilenstein: Projektstart mit Auftaktveranstaltung vorgesehen im 4. Quartal 2019
5. Meilenstein: Arbeit in den 13 Gemeinden vorgesehen 2020-2022 (3-4 pro Jahr) + eine offene Werkstatt pro Jahr
6. Meilenstein: Abschlusskonferenz mit Erstellung Strategie, politischer Willensbekundung und Schlussdokumentation vorgesehen im 1. Quartal 2023



7. Meilenstein: Endabrechnung vorgesehen im 2. Quartal 2023.
Erfüllung der Kriterien zur Projektauswahl: <i>Das Projekt wird nach einem festgelegten Kriterienkatalog bewertet (siehe Kriterienkatalog der LAG). Bitte führen Sie hier an, in welcher Weise das Projekt einzelne Kriterien erfüllt.</i>
Wirkung und Nutzen des Projekts für die Region/das Projektgebiet: <i>Für welche Gemeinde/n und/oder Region/en ist das Projekt von Bedeutung und Nutzen? Bezieht sich dies auf eine Gemeinde, mehrere Gemeinden, die gesamte Region der LAG-Mangfalltal-Inntal oder sogar darüber hinaus?</i>
Durch die gemeinsame und politisch verankerte Baukulturstrategie hat das Projekt weitreichende und tiefgehende Wirkungen in der gesamten Region und als Vorzeigeprojekt mit Pilotcharakter weit über die Region hinaus.
Vernetzung durch das Projekt: <i>In welcher Weise vernetzt das Projekt und was wird vernetzt? Z.B. Vernetzung zwischen verschiedenen Akteuren, Gemeinden, Regionen, Themen/Inhalten, anderen Projekten etc.</i>
Das Projekt vernetzt vorbildlich zwischen den Akteuren, den Gemeinden, den Landkreisen, die Themen der jeweiligen Orte und mit anderen Projekten wie den bundesweiten Forschungsvorhaben „Baukultur in ländlichen Räumen“ und „Baukultur konkret“ der Bundesstiftung Baukultur.
Nachhaltigkeit: <i>In welcher Weise wirkt das Projekt auch über seine Laufzeit in LEADER hinaus? Wie ist die Weiterführung und nachhaltige Finanzierung nach Ablauf der LEADER-Förderung geplant?</i>
Das Ziel des Projekts ist die nachhaltige Verankerung einer neuen Baukulturstrategie im gesamten Projektgebiet. Durch die vorgesehene Bearbeitungsweise auf Ebene der Gemeinden, der Landkreise, in Politik, Verwaltung und Bürgerschaft mit intensiver Arbeit vor Ort und übergeordnetem Austausch wirkt das Projekt nachhaltig in der Region und durch die Übertragbarkeit der Prozesse weit darüber hinaus.
Bezug des Projekts zum Thema „Umwelt“: <i>Welchen direkten oder indirekten Beitrag leistet das Projekt für die Umwelt bzw. den Umweltschutz?</i>
Der Beitrag zum Umweltschutz ist indirekt positiv, denn die Belange des Umwelt- und Naturschutzes werden im Prozessgeschehen mit bearbeitet. Der Erhalt der Naturschätze in den Orten ist ebenfalls explizites Ziel des Projekts.
Bezug des Projekts zum Thema „Klima“: <i>Welchen direkten oder indirekten Beitrag leistet das Projekt zur Eindämmung der Folgen des Klimawandels?</i>
Eine nachhaltige Baukultur wirkt sich direkt positiv auf die Eindämmung des Klimawandels aus, denn eine nachhaltige Bauweise beinhaltet heutzutage zwangsläufig gedämmte Neubauten, neue Ansätze der Dämmung von bestehenden Gebäuden und die Vermittlung des Wissens dazu. Durch die aktive Umsetzungsberatung des Projekts wirkt sich das neu erworbene Wissen direkt positiv auf die ersten Umsetzungsprojekte in den Gemeinden aus.
Bezug des Projekts zum Thema „Demographie“: <i>Welchen direkten oder indirekten Beitrag leistet das Projekt zur Bewältigung der Folgen des demographischen Wandels?</i>
In die Prozesse vor Ort werden alle Bevölkerungsteile eingebunden: Alte, Junge, Neubürger, Alteingesessene, Politik, Verwaltung, Schulen, die unterschiedlichsten Akteure mit dem Ziel, neue Methoden der Baukultur zu erlernen und damit die Orte für zukünftige Generationen lebenswert zu erhalten. Die Baukulturregion Voralpenland wird durch die



„Intelligentes Netzwerken lohnt sich für Mensch und Umwelt“

Wissensweitergabe und die Vernetzung der Menschen sowie die daraus resultierende zukunftsweisende Baukulturstrategie im Projekt lebenswerter und schafft den Anreiz für die jüngere Generation, vor Ort zu bleiben. Der Bezug zum Thema Demographie ist damit direkt positiv.

Innovative Ansätze des Projekts: *In welcher Weise ist das Projekt innovativ? Z.B. Einzigartigkeit des Projektes, Einsatz einer neuen Technik/ eines neuen Verfahrens, neue Formen der Zusammenarbeit etc. Bitte geben Sie an, ob die innovativen Aspekte Gültigkeit für eine Gemeinde/mehrere Gemeinden, die gesamte Region oder sogar darüber hinaus haben.*

Das Projekt hat als Modellprojekt in der Region Vorzeigecharakter, die Prozessgestaltung in den jeweiligen Orten mit auf die jeweilige Situation zugeschnittenen unterschiedlichen Methoden und Ansätzen ist überregional innovativ.

Bürgerbeteiligung im Projekt: *Auf welche Art und Weise und in welchen Projektabschnitten (Planung, Umsetzung, Betrieb) werden Bürger in das Projekt einbezogen? (Die Beteiligung kann z.B. auch über Vereinen, Gruppen, Gemeinden etc. erfolgen)*

Eine breite Bürgerbeteiligung findet über das gesamte Projekt hinweg auf allen Ebenen umfassend statt: die Bürger in den Gemeinden planen und gestalten ihre Prozesse vor Ort, die Prozesse sind für alle interessierten Bürger offen und durch die gemeinsame Strategie sind die erarbeiteten Bausteine übertragbar auf viele andere Bürgerbeteiligungsprozesse in der Region und weit darüber hinaus.

Kostenkalkulation:			
Voraussichtliche Gesamtkosten: Bitte führen Sie alle Kostenpositionen des Projekts auf			
Kostenposition (bei Kostenpositionen für LEADER-Förderung bitte „LEADER“ vermerken)	Nettokosten	MwSt.	Bruttokosten
1. Prozessorganisation und –Management Baukulturregion Voralpenland	1.117.000,00 €		1.329.230,00 €
2.			
3.			
Summe der LEADER-förderfähigen Kosten:	1.117.000,00 €		
Davon aus dem Kooperationsbudget LAG Mangfalltal-Intal	198.433,33 €		

Geplante Finanzierungsbeiträge:	
Eigenmittel (mind. 10% der LEADER-förderfähigen Kosten; falls einzelne Posten mehrfach, bitte detailliert auflisten)	
Eigene Finanzmittel	95.200,00 €
Ggf. nicht zweckgebundene Spenden	€
Ggf. Eigenleistung	€
Ggf. Zusätzliche Finanzierungsmittel (falls einzelne Posten mehrfach, bitte detailliert auflisten)	
Zweckgebundene Spenden	€
Beitrag von Partnern	563.830,00 €
Weitere Zuschüsse z.B. aus anderen Förderprogrammen (Bitte erläutern welche?)	€
Geplante LEADER-Förderung (je nach Art des Projektes 30%, 50%, 60% oder 70% des LEADER-förderfähigen Bruttokosten)	670.200,00 €
Gesamtsumme (sollte der Gesamtsumme der Projektkosten entsprechen)	1.329.230,00 €

Datum, Unterschrift des Projektträgers